Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 29

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Landesausstellungsturnier in Zürich



rnier in Zürich

Das vom Züricher Schachverband veranstaltete Landesausstellungsturnier erfreute sich einer regen
Beteiligung. 68 nach ihrem Stärkegrad in entsprechende Gruppen verteilte Spieler kämpften in 6 Runden um die Siegespalme. Für die Paarungen wurde das Schweizer System angewandt. In der stärksten Gruppe, die Meisterschaftsklasse, siegte P. Lange mit 5 Punkten und wurde dadurch verdienter Titelträger. Es folgen: Flatt und Rüeger je 41/2; Wagner und Bär je 4; Goekhoop 31/2; Theiler 3 (1); Weiß 21/2 (1) etc.

In Klasse A erreichten H.

Runden den 1. Rang. In Klasse B siegte S. Apafi mit dem hundertprozentigen Resultat von 6 Punkten aus 6 Runden. Den gleichen schönen Erfolg erzielte H. Schilling im Allgemeinen Turnier. Frl. Ecabert gewann das von 6 Konkurrentinnen bestrittene Damenturnier.

vom Landesausstellungsturnier in Zürich

Weiß: K. Flatt

Weiß: K. Flatt

Schwarz: W. Bär

Mittelgambit
e2—e4, e7—e5 2, d2—d4, e5×d4 3. Sg1—f3
NimmtDd1×d4, so gewinnt Schwarz mit Se6 ein Tempo, denn
die weiße Dame wird zum Verlassen des Feldes d4 gezwungen.
JSB—e6
Das Hauser

3..., S58—c6

Das Hauptaugenmerk muß Schwarz auf die rasche Rochade richten, weil Weiß ansonst zu gefährlichen Angriffen übergehen kann. Der Schutz von d4 durch Sc6 ist unwichtig, da d4 ohnehin auf die Dauer nicht zu halten ist. Besser war 3..., d6 nebst Le7, Sf6 und 0—0.

4. Lf1—c4, Lf8—c5

Solider ist 4..., Sf6. Falls dann 5. e5!? so d5!

5. 0—0, d7—d6 6. b2—b4

Ein hübsches Bauernopfer, für welches Weiß jedoch kaum den vollen Gegenwert in Form einer starken Angriffsstellung erhält, wenn Schwarz das Opfer annimmt; darauf würde zum Beispiel folgen: Lb2, Sf6, S×d4, 0–0! Die Ablehnung des Bauernopfers — wie in diesem Falle — räumt Weiß das bessere Spiel ein.

6..., Lc5—b6 7. a2—a4, a7—a6 8. a4—a5, Lb6—a7 9. b4—b5, a6×b5 10. Lc4×b5, Lc8—g4?

Dieser anscheinend starke Zug erweist sich als schwerer Fehler! Es mußte an Stelle des Textzuges Ld7 geschehen. (Siehe Diagramm.)



11. a5—a61 Dd8—c8?
Das kleinere Uebel hätte Schwarz mit Lc8 in Kauf genommen.
12. a6×b7, Dc8×b7 13. Ta1/x7!
K. Flatt führt durch dieses feine Qualitätsopfer die beschleunigte Entscheidung herbei.
13. "Ta8/x07 14. Lb5×c6+, Db7×c6 15. Dd1×d4
Bedroht Ta7 und g7, resp. Th8.
15. "Lg4×f3 16. g2×f3, Dc6—c5 17. Dd4×g7, Dc5—c5
18. Lc1—b2!

18. Lc1-b2!
Erst dieser Zug sichert den endgültigen Vorteil.
18. .., De5×g7 19. Lb2×g7, f7-f6, 20. Lg7×h8, Ke8-f7
21. f3-f4

21. f3-f4

Ueber dem schwarzen Spiel schwebt ein Unstern, denn gerade der schwächste weiße Bauer trägt jetzt zur Befreiung von Lh8 bei.

21. "Ta7-a5 22. Tf1-e1, Sg8-e7 23. e4-e5, d6×e5 24. f4×e5, Se7-g8 25. kg1-g2

Schwarz gab auf. Weiß bleibt im Mehrbesitz einer Figur.

Weiß: Wagschal

Weiß: Wagschal
Sizilianische Verteidigung
1. e2—e4. e7—e5 2. b2—b4!?
Dieses Opfer durfte erst nach 2. Sf3, d6 angeboten werden (Keres Gambit). Da aber Schwarz nicht die beste Fortsetzung fand, ging dieses Wagnis glücklich aus.
2..., c5×b4 3. d2—d4, e7—e6
Stärker war 3..., d5. Der Textzug sperrt Lc8 ein. Mit 3..., e5 konnte ein bewegtes Gegenspiel eingeleitet werden.

4. Lf1—d3, d7—d5 5. e4—e5 Absolut spielbar, da c5 nicht mehr zu befürchten ist. 5..., 5b8—e6 6. Lc1—e3, 5g8—e7 7. Dd1—g4 Aehnlich dem Nimzowitsch-Zug in der französischen Ver-

5. .., Sb8—c6 6. Lc1—e3, Sg8—e7 7. Dd1—g4
Aehnlich dem Nimzowitsch-Zug in der französischen Verteidigungs.
7. .. g7—g6 8. Sg1—f3, Lf8—g7
Dieses Abspiel ist unlogisch. Schwarz mußte auf schnellstem Wege versuchen, seine Majorität auf dem Damenflügel zur Geltung zu bringen. Dies konnte mit einem durch Figuren geschützten Bauernvorstoß bewerkstelligt werden.
9. h2—h4, Se7—f5
Geboten war h7—h5.
10. h4—h51 Sf5×c3 11. f2×c3, Dd8—e7 12. Sb1—d2, Lc8—d7 13. Sd2—b3, b7—b6
Nun sind beide Flügel geschwächt.
14. h5—h6, Lg7—f8 15. Dg4—f4, 0—0—0
Schwarz kann das Eindringen des weißen Springers nach f6 schwerlich verhindern und versucht darum sein Heil in der Königsflucht.
16. g2—g4, Kc8—b7 17. g4—g5, Sc6—a5 18. Sf3—d2, Ld7—a4, 19. Sb3×a5, b6×a5
Schwarz hat sich Spielraum erzwungen, nimmt aber eine offene Königsstellung in Kauf.
20. Sd2—b3, La4×b3?
Oeffnet die gefährliche Turmlinie. Nötig war Dc7.
21. a2×b3, De7—c7 22. Ta1—a2, Lf8—e7 23. Ke1—e2, Th8—f8 24. Th1—a11 Td8—a8
Die Folgen machen sich bemerkbar. Schwarz fehlen jegliche Verteidigungsmöglichkeiten.
25. Ta2×a5, Dc7—d8 26. c3—c4! Le7×g5 27. Df4—f3, f7—f6
Schwarz erfaßt seine letzte Chance am Königsflügel; Weiß setzt jedoch richtig fort und kommt der gegnerischen Aktion zuvor. (Siehe Diagramm.)



28. Le3—a6+, Kb7—c7 29. Df3—d3, Ta8—b8 30. Ta5—c5+, Kc7—d7 31. La6—b5+. Schwarz gab auf. Eine gute strategische Leistung des Siegers.



oethe gebrauchte Eau de Cologne

Der große Dichter verabscheute, wie aus einem zeitgenössischen Bericht hervorgeht, den Tabakgenuß und bevorzugte die klaren Düfte der echten Eau de Cologne. Auch seine Frau Christiane erhielt zum Beispiel im Jahre 1814 eine Sendung von 16 Flaschen Eau de Cologne, die der Komponist Zelter bei «Farina gegenüber» für sie besorgt hatte. Noch immer nach dem alten Geheimrezept aus kostbarsten Ingredienzien



LISA WENGER

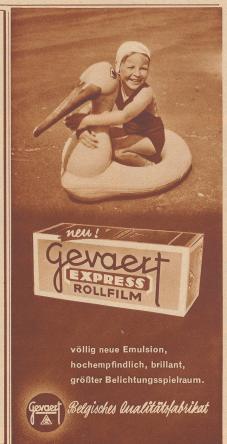
AUM OHNE BLATTER

Umfang 336 Seiten Ganzleinen Fr. 8.50

Wirhemen heinenzweiten Fall im Ichnetzerlichen Schrifttum, baß ein Dichter, gar eine Dichterin, an ihrem achtzighen Geburtetag ein Werk om folde erfaunlicher Lebenfülle noch ichenhen hann, note Frau Lifa Wenger in dem Joeben erfoltenen Roman "Baum ohne Blätter". Eine großangelegte Famillen- und Generationengefolichte, Ole in Immer feffen Variationen das Thema den Variationen das Thema Väter und Söhne aufnimmt und zugleich das hohe Lied immermährender, vermitteln-der Gute der Mutter wird. Ein Buch der Lebensreife und de Budh der Lebenserife und der Lebensweite. Um es föhreiben zu hönnen, mußte die Dichterin Lifa Wenger achtzig Jahre alt nerden. Als fie es gefchrieben, pochte in dießem Buch ein enig jungen Herz. – Solche Bücher erleben zu dürfen, ift für die Lefer ein glüchlichen Begebnio.

lungen zu beziehen.

Morgarten - Verlag A .= 6. 3üridi



U